lertens.
felder Spezial-Haus
Matratzen-Fabrikation.
hnplatz.
tellen.
Waschtische.

ver.
ende
Winter.
Christl.
in junger Männer,
lefeld, Papenmarkt 2.
tag, den 22. d. Mts.,
abends 8½ Uhr:
ruten-Abschiedsfeier.
icht über die 25jährige
elfeier und 8 National-
erenz in Detmold.
ner und junge Leute sind
eingeladen.
Der Vorstand.
ung.
iedes des Hauses der
e Minden — Hofbe-
es Abgeordnetenhauses
klärt ist, habe ich für
Zahltermin und zwar
lmänner Ergänzungs-
1907
1907
uf Grund des §. 23
ng der Wahlen zum
März 1903 bis 20.
n Regierungsrat von
lort ist Bielefeld.
997.
ngs-Präsident.
ufe.
inge ich hiermit zur
1907.
er Landrat.
gstedt, Kreissekretär.
inschäden
npfadergeschwüre
Hautkrankheiten
delt ohne Berufsstörung
Bahnhofstrasse 2
(Steintorbrücke)
ich in Bielefeld.

Nr. 221.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5882.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

Freitag, 20. September 1907.

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Erneuern Sie bitte

umgehend das Abonnement auf unser Blatt und

vergessen Sie nicht

Probenummern für Freunde und Bekannte von uns gratis und franko zu fordern.

Historischer Kalender.

20. September: Friedrich I., Kurfürst von Brandenburg, gest. 1440. — Friede von Ryswyk, 1697. — Joachim Nettelbeck, zu Kolberg geb. 1738. — Schlacht an der Alma in der Krim (20. und 21), 1854. — Jakob Ludwig Grimm, Sprachforscher, gest. 1863. — Einzug der italienischen Truppen in Rom, 1870. — Kronprinzessin Cäcilie, geb. 1886. — Theodor Fontane, Dichter und Schriftsteller, gest. 1898.

25jähriges Jubiläum
und
VIII. deutsche Nationalkonferenz der evangel. Jünglingsbündnisse Deutschlands
vom 13. bis 16. September 1907 in Detmold.

(Fortsetzung.) **Die Jubelfeier auf der Grotenburg.** Tausende strömten am Nachmittag des 15. September nach der Höhe der Grotenburg, um Zeugen der Feier zu sein, die dort von der Nationalvereinigung der Jünglingsvereine stattfinden sollte. Der Festplatz war prächtig geschmückt. Punkt ½4 Uhr traf Se. Durchlaucht Fürst Leopold, von seinem Flügeladjutanten Hauptmann v. Demall begleitet, und mit brausenden Hochrufen begrüßt, am Festzelte ein. Vor diesem hatten die Präsides der 10 deutschen Bündnisse Aufstellung genommen, um einzeln vom Nationalpräses Pastor Klug Se. Durchlaucht bekannt gemacht zu werden. Nachdem Fürst Leopold auch noch Hofprediger Ohly, Forstmeister v. Rothkirch und Prof. Martin-Genf sich hatte vorstellen lassen, begann die Feier mit dem Gesang: Hier stehen wir von nah und fern. Nationalpräses Klug sprach ein Gebet und hielt dann eine begeisternde Begrüßungsansprache:

Von der Höhe des herrlichen Denkmals des Befreiers Deutschlands vom Tyrannenjoch, von hier grüßt uns die Erinnerung an unsere Väter vor 25 Jahren, hier haben wir uns heute zum Jubeln und Danken versammelt für das viele Große, was uns in den vergangenen Jahren geschenkt worden ist. Wir danken Se. Durchlaucht, daß er das Protektorat übernommen und persönlich zu unserer Feier gekommen ist. (Lebhaftes Bravo.) Die Grußglocken zum Anfang mögen läuten: concordia, Eintracht soll sein in deutschen Landen zwischen Nord und Süd, Ost und West. Ihr erster Klang soll mahnen: Seid ein Salz und Licht in der Welt! Der zweite: Dein sind wir, Herr Jesu Christ! Der dritte: Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei und bleibe bei uns!

Nach einem allgemeinen Gesang „Seid gegrüßt in Jesu Namen" nahm Herr Major von Redern das Wort zum Segenswunsch auf Se. Majestät den Kaiser und Se. Durchlaucht den Fürsten Leopold.

Darauf hielt Se. Durchlaucht Fürst Leopold folgende Ansprache:

„Ich danke Ihnen von Herzen für den freundlichen Willkomm, den Sie mir hier bereitet haben. Es ist mir eine Freude, als Protektor der heutigen Jubiläumsfeier in Ihrer Mitte erscheinen und so viele Vertreter unserer Jünglingsvereine aus allen Deutschen Gauen an der Stätte begrüßen zu können, wo vor 25 Jahren der Zusammenschluß aller deutschen Jünglingsbündnisse stattgefunden hat. Ich nehme den regsten Anteil an Ihren unseren christlichen Glauben und dem Vaterlande geweihten Bestrebungen und wünsche von Herzen, daß der Nationalverband in allen seinen Gliedern nicht nur weiter so kraftvoll blühen und gedeihen möge, sondern daß auf ihm auch ferner der reichste Gottessegen ruhe, dann werden durch ihn unserm Vaterlande viel brauchbare, brave und treue Männer erwachsen. Gott sei mit dieser National-Konferenz und lasse sie zum Segen werden für alle Beteiligten und für unser ganzes Vaterland."

Herr Direktor Stuhrmann-Barmen ließ nun die Sturmglocken erklingen:

Unser Tedeum in diesen Tagen soll nicht bei dem Rückblick stehen bleiben, es soll auch ein Tatblick in die Zukunft werden. Ein 4faches soll dieser Zukunftsblick zeitigen.

1. Hoch das Papier, das Kreuz von Golgatha, es soll über dem deutschen Wald aufragen und die junge Männerwelt um sich sammeln!

2. Hinein in die Rüstung. Hier gibt es eine noch allgemeinere Wehrpflicht, da ist keiner ausgeschlossen, alle sollen mithelfen in der heiligen Arbeit an unserer jungen Männerwelt, aber es wird nur etwas werden, wenn man die rechte Rüstung im Gebet und Glauben ergreift.

3. Das Schwert aus der Scheide! Wohl wollen wir uns in der Stille zum Kampfe stählen, aber dann hinaus, in den Kampf. Wie einst vor hundert Jahren soll es heißen: Der Sturm bricht los, das Schwert heraus, an die Arbeit!

4 Hinaus in die Schlacht! Nichts Größeres gibt es als die Jugend. Sie wollen wir gewinnen, dann haben wir sie gewonnen, so haben wir die Zukunft des Volkes gesichert. Darum soll es heißen mit Theodor Körners Gelöbnis. Wir treten hier im Gotteshaus mit heiligem Mut zusammen, uns treibt die Not zum Kampf hinaus und alle Herzen flammen.

Die „Schwurglocken" ließ Herr Pastor Niemöller-Elberfeld erklingen:

Der Mann, dessen Denkmal uns von der Höhe grüßt, hat viel Leid erfahren, die Untreue hat ihm das Herz gebrochen, das Leben geraubt. Nichts schlimmeres gibt es als die Treulosigkeit. Unser Heiland hat uns sein Herzblut geopfert, sollen wir ihm treulos werden? Laßt uns ihm Treue schwören bis in den Tod und als rechte Zeugen und seine Mannen uns immerdar beweisen!

Das Schlußwort sprach Herr Generalsuperintendent Wessel:

Das Hermannsdenkmal ist einzig in seiner Kraft und Wucht, es soll uns ein Sinnbild sein. Wer glaubt, der weicht nicht, der steht fest. Das tut unserer Jugend mehr denn je not in einer Zeit, wo Zweifel an allem und jedem durch die Lande geht und besonders bei der Jugend Eingang zu finden sucht. Möge der Todesernst der Ewigkeit, der gerade bei dieser Feier in der Erinnerung an die Wolke von Zeugen sich vor uns auftut, die Herzen und Gewissen erfassen, daß sie jenen es nicht blos nachsprechen, sondern sich persönlich gründen auf den diamantenen Fels des göttlichen Wortes. Solchem Glauben ist der Sieg verheißen, wir werden leben und seinen Ruhm erkündigen. Möge Gott sein Amen dazu sprechen.

Mit Gebet und Segen und dem gemeinsamen Gesang „Eine feste Burg", schloß die gewaltige Feier. Nachdem sich Se. Durchlaucht huldvollst verabschiedet, ging es durch die jubelnde Volksmenge zum Wagen zurück. Die Zurückbleibenden aber pilgerten wohl alle noch einmal um das Denkmal, um mit unvergeßlichen Erinnerungen in die nähere oder fernere Heimat zurückzukehren.

Der christliche Aerztebund

hält am 21. September hier seine erste ordentliche Versammlung ab. Er wurde am 23. Februar 1907 in Bethel begründet und von den verwandten Vereinigungen in Holland und Dänemark sympathisch begrüßt. Seine über das ganze deutsche Sprachgebiet einschließlich Schweiz, Oesterreich und die Kolonien zerstreuten, hauptsächlich aber in Rheinland Westfalen und Ostfriesland ansässigen Mitglieder erstreben nach § 1 der Statuten als Ziel und Grundlage ihres Lebens und Wirkens: „Alles und in allem: Christus." Dieser allgemeine Leitsatz spezialisiziert sich nach den vom Bund herausgegebenen Rundschreiben, außer dem Bestreben, in der Vereinigung gegenseitigen Rückhalt und Förderung zu finden, und außer der apologetischen Aufgabe, die Versuche einer anti religiösen Naturerkenntnis abzuwehren, vornehmlich in folgende praktische Aufgaben: 1. an der Lösung aller Fragen der Volksgesundheit mitzuarbeiten, namentlich an der Sittlichkeitsbewegung im Sinne der Weißkreuzarbeit und an der Antialkoholbewegung im Sinne des blauen Kreuzes und verwandter Bestrebungen, 2. mit Rat und Tat die ärztliche Arbeit in innerer und äußerer Mission zu fördern.

Das sind ganz vortreffliche Ziele. Der Bund kann insbesondere der inneren und äußeren Mission treffliche Dienste leisten. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß die Arbeit, die durch ihre Anstalten im Reiche Gottes geschehen darf, durch Eingliederung von ärztlichen Mitarbeitern, die innerlich dem Geiste der Anstalten fremd oder wohl gar ablehnend gegenüberstehen, nicht gefördert, sondern gehemmt wird.

Diejenigen christlichen Aerzte, die jetzt schon im Dienste der inneren Mission stehen, bekennen es gern und freudig, ein wie großes Maß von Selbständigkeit sie genießen und wie ausgiebige Mittel zu Forschungs- und Fortbildungszwecken gerade von diesen Anstalten zur Verfügung gestellt werden; ihnen kann deshalb nur daran gelegen sein, die Missions-Anstalten weiter blühen und wachsen zu sehen.

Die ‚Kreuz-Zeitung' sagt mit Recht: „Eine besondere Aufgabe des Bundes wird es sein müssen, Fühlung mit der kommenden Generation der Aerzte zu suchen, um aus der Schar der Studenten Mitarbeiter zu erwerben für die großen Aufgaben, die christlich gesinnte Aerzte sowohl in der Heimat als auch in der Heidenmission erwarten, wobei eine Verbindung mit der sich immer kraftvoller entwickelnden christlichen Studentenbewegung zu erstreben wäre." Der Aerztebund hat deshalb in seinen Statuten den Beitritt von Studierenden als außerordentliche Mitglieder vorgesehen.

Als Publikationsorgan wird der Aerztebund die von seinem Schriftführer, Dr. Feldmann in Eckardtsheim redigierte und bisher nur der Heidenmission dienende ‚Aerztliche Mission' wählen, wodurch gleichzeitig eine wünschenswerte Verbindung zwischen beiden Gebieten der Missionstätigkeit hergestellt wird. Die Aerztenot der äußeren Mission ist ja so groß, um alle zu größtem Eifer in dieser Sache anzuspornen. Arbeiten doch unter den der ärztlichen Hilfe so dringend bedürftigen Heiden kaum mehr als ein Dutzend deutsche gegenüber Hunderten englischer und amerikanischer Missionsärzte. Wie manches christliche Liebeswerk könnte verrichtet, wie manches für die Wissenschaft wertvolle Material gesammelt und wie viel nationales Prestige könnte gewonnen werden, wenn unsere Missionsgesellschaften in die Lage kämen, ihre Arbeitsgebiete ausgiebiger als bisher mit deutschen Aerzten zu versorgen. Möge Gottes Segen auf der Versammlung am 21. September ruhen!

Die Kronprinzessin Cecilie

vollendet heute das 21. Lebensjahr. Alle treuen Untertanen des Kaisers und Königs vereinigen sich heute in der Bitte, daß Gott die hohe Frau an der Seite ihres Gemahls, des künftigen Kaisers, segnen und zum Segen setzen wollte.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 19. September.

Wie aus Athen gemeldet wird, hat der Kaiser seinem Schwager, dem Kronprinzen Konstantin von Griechenland, den Vorschlag gemacht, dessen Sohn Georg, den Neffen des Kaisers, nach Beendigung seiner Studien in Griechenland nach Berlin zur Kriegsakademie zu schicken. Der Kronprinz hat den Antrag des Kaisers angenommen und ihm seinen wärmsten Dank ausgesprochen.

Die Kaiserin wird am Sonnabend zum Besuch beim Prinzen Joachim in Plön eintreffen.

Der Kronprinz kehrte gestern nachmittag mittelst Automobil aus dem Manövergelände in das Marmorpalais zurück.

Die Delegiertenversammlung des Kyffhäuserbundes der deutschen Landeskriegerverbände, welche am Denkmal tagte, erhielt auf ihr an den Kaiser gerichtetes Begrüßungstelegramm folgende telegraphische Antwort: „Wilhelmshöhe. General der Infanterie v. Spitz, Kyffhäuser. Sehr erfreut über die treuen Grüße des Kyffhäuser-Bundes der deutschen Landeskriegerverbände, spreche ich den aus sämtlichen Bundesstaaten des Reiches dort versammelten Teilnehmern des 8. Vertretertages meinen wärmsten Dank aus. Möge die unerschütterliche Treue zu Thron und Vaterland, Kaiser und Reich stets das unvergängliche Erbe aller deutschen Kriegervereinigungen bleiben.

Wilhelm I. R."

Ueber das Befinden des Großherzogs wird folgender Bericht ausgegeben: Die Krankheit des Großherzogs besteht in einer anfangs schmerzhaften und von Fieber begleiteten Entzündung des Darmes (Colitis). Der Zustand Sr. Königl. Hoheit hat sich bis heute noch nicht wesentlich gebessert. Das Subjektivbefinden ist wechselnd, die Nachtruhe erleidet häufige Unterbrechungen. Der Puls ist im Verhältnis zur Körpertemperatur sehr beschleunigt und unregelmäßig.

Anläßlich des Todestages Herbert Bismarcks (17. September 1904) veröffentlichen die ‚Hamb. Nachr.' den nachstehenden Brief seines großen Vaters:

Varzin, den 29. Oktober 1886.

Mein lieber Herbert! .... Uebertreibe die Arbeit nicht. . . . Deshalb hauptsächlich diese Zeilen, um Dir Deine Krankheit in Erinnerung zu bringen. Schone Dich um meinetwillen, wenn Du es nicht im eigenen Interesse thust; ich kann Deinen Beistand nicht missen. Es ist niemand in die Sachlage und in meine Ansichten so eingeweiht, daß ein Ersatz möglich wäre. Ich will gern den kleinen Rest meiner Jahre und mich selbst pro patria einsetzen, aber ich habe keine Anlage zum Brutus, der seine Söhne und deren Jugend auf dem Altare des Staatsinteresses ausschlachtete. Vor allem schone und erhalte Dich. Lebend und gesund kannst Du dem Vaterlande große Dienste leisten und mir meine Aufgabe sehr erleichtern. Verdirbst Du Dich, so trifft Du nicht Dich allein. Hier geht es gut, kalter Wind, blendende Sonne. Gott sei mit Dir mein geliebter Sohn. — Dein v. B.

Auch Herr Ludwig Werner von der deutschen Reformpartei ist nunmehr nach Norderney entboten worden. Die Herren vom Bunde der Landwirte — Dr. Oertel, Dr. Roesicke und Frhr. v. Wangenheim — sind, wie sich aus einer Notiz der ‚Deutschen Tageszeitung' ergibt, gestern in Norderney gewesen.

Dresden, 19. Sept. Die 79. Naturforscher- und Aerzteversammlung beschloß heute, im nächsten Jahre in Köln zu tagen.

Jena, 19. Sept. Die 59. Hauptversammlung des Gustav-Adolf Vereins sprach die Liebesgabe im Betrage von 21480 Mk. in namentlicher Abstimmung der Gemeinde Dittmannsdorf in Schlesien zu. Die von Bremen aus ins Leben gerufene Kindergabe von 10300 Mk. wurde der Gemeinde Gemünden in Unterfranken zugewendet. Als Ort der nächsten Tagung wurde Straßburg gewählt. Der Kaiser hat auf den Huldigungsgruß der 59. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins folgende Antwort gesandt:

„Sehr erfreut über das treue Gedenken und die freundlichen Segenswünsche der 59. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung spreche ich allen Teilnehmern meinen wärmsten Dank aus. Möge die Gustav-Adolf-Sache im deutschen Vaterlande immerfort eifrige Mitarbeiter finden zum Segen der evangelischen Kirche und ihrer Glieder.

Wilhelm I. R."

Aus dem Auslande.

Haag, 17. Sept. In der heutigen Sitzung der Seekriegs-Kommission wurde die Minenfrage beraten. Das Redaktionskomitee hatte einen aus 11 Artikeln bestehenden Entwurf vorgelegt, von denen sieben heute durch Abstimmungen erledigt wurden. Bei der Komiteeberatung erklärte Freiherr von Marschall: „Nur bei äußerster militärischer Notwendigkeit wird man Minen legen, und die deutschen Offiziere, das erkläre ich mit lauter Stimme, werden sich bei allen Handlungen von dem ungeschriebenen Gesetz der Humanität leiten lassen, soweit zwingende militärische Notwendigkeiten dies gestatten, aber man darf nicht kodifizierte Regeln aufstellen über Dinge, die doch noch nicht reif sind. Um zu zeigen, wie ernst wir die Sache nehmen, sind wir bereit, einem völligen Verbot nicht verankerter Minen für fünf Jahre zuzustimmen." Die Worte des Frhrn. v. Marschall wurden vielfach durch Beifall unterbrochen. Der Antrag, den er in diesem Sinne stellte, kam vor dem Komiteentwurf zur Abstimmung. 15 Stimmen lauteten dafür und 9 dagegen, bei 12 Stimmenthaltungen.

Paris, 19. Sept. Der Marineminister ordnete an, daß die Arbeiten an sämtlichen Panzerschiffen des Mittelmeergeschwaders nach Möglichkeit beschleunigt werden sollen. Die Linienschiffe „Patrie", „Bouvet", „Souverain" und „Gaulois", sowie der Panzerkreuzer „Viktor Hugo" sollen schon im Laufe des Oktober dienstbereit sein. — Der ‚Eclair' versichert, daß zwischen Frankreich und Spanien sehr erhebliche Differenzen wegen der Besetzung Tangers bestehen, da Spanien dort absolut die führende Stellung erhalten und behaupten wolle. Infolge dieser Meinungsverschiedenheiten habe sich auch die Entsendung der Polizei nach Tanger und den anderen marokkanischen Häfen verzögert.

Petersburg, 19. Sept. Unter den 560 bei den Wahlen der Vertrauensmänner der Arbeiter im Gouvernement Moskau Gewählten befinden sich drei von der Partei wahrhaft russischer Leute und 24 Sozialdemokraten, von den übrigen zählen sich zu den Monarchisten 28, zur Rechten 63, zu den Gemäßigten 341, zur Linken 96 und zur extremen Linken 4. Von den Gewählten waren 165 bereits bei den Wahlen zur zweiten Duma als Vertrauensmänner gewählt. Bei der Bauernkurie im Gouvernement Moskau ist das Verhältnis derart, daß der Vertreter der Kurie der Opposition angehören wird. In Nischny-Nowgorod unterlagen in der Stadt die Kandidaten der Rechten. In Bessarabien mußten die Wahlen ausfallen, weil die Beteiligung an den Wahlen zu gering war.

Petersburg, 19. Septbr. Der amerikanische Kriegsminister William Taft wird in Petersburg erwartet. Seine Reise steht im engen Zusammenhange mit dem Projekt eines russisch-amerikanischen Vertrages.

Japan. Eine Depesche aus Tokio meldet: Die Erkenntnis, daß Japan die Selbständigkeit Koreas beseitigen wolle, treibe die Koreaner zum Aufstand. Der Generalstatthalter Ito habe geäußert, gegenüber der wachsenden Schwierigkeit der Lage müßten die Japaner ihr Verhalten ändern. Von den Aufständischen wird berichtet, sie sammelten sich von allen Seiten um Söul mit der Absicht, die Hauptstadt selbst anzugreifen. Räuberbanden träten in allen Teilen des Landes auf und töteten alle Japaner, Polizisten, Eisenbahn- und Telegraphenbeamte und Privatleute, ebenso alle Landleute, die der Hinneigung zu Japan verdächtig wären. Zur Strafe hätten die Japaner schon viele Ortschaften zerstört. Beide Teile, Japaner wie Koreaner, verführen mit Grausamkeit. Die Verluste der Koreaner würden nicht angegeben, müßten sich aber auf Tausende belaufen; die der japanischen Truppen seien gering.

New York, 17. Sept. Das hiesige Bundesgericht beschäftigte sich heute mit der Klage der Regierung gegen die Standard Oil Company von New-Jersey auf Entziehung der Konzession, wobei Aufsehen erregende Enthüllungen zutage kamen. Bei Vernehmung des Kontrolleurs Fay von der verklagten Gesellschaft wurde festgestellt, daß von 10000 Aktien der Standard Oil Company von Indiana, die kürzlich zu einer Geldbuße von 29 Millionen Dollars verurteilt wurde, sich 9990 im Besitze der New-Jerseyer Gesellschaft befinden. Der Zeuge erklärte ferner unter seinem Eide, daß das Gesamtvermögen der Gesellschaft von rund 200 Millionen Dollars im Jahre 1899 auf 371 Millionen Dollars im Jahre 1896 gestiegen und in diesem Zeitraum ein Gesamtgewinn von 490 Millionen Dollars erzielt ist, von welcher Summe eine Dividende in Höhe von 308 Millionen Dollars gezahlt sei.

Aus dem Umsturzlager.

(Die Mittwochssitzung des sozialdemokratischen Parteitages) begann mit einem öden Gezänk über die Kolonialpolitik. Bebel sagte, der ganze Heroismus der Revisionisten sei 3 Wochen nach dem Stuttgarter Kongreß glatt zu Boden gefallen. Schließlich erklärte sich der Parteitag nach Singers Vorschlag mit den Beschlüssen des Sozialistenkongresses über die Kolonialfrage einstimmig einverstanden. Dann wurde über die Maifeier geredet, der Bremserlaß des Vorstandes scharf getadelt und schließlich ein Antrag, an den früheren Beschlüssen festzuhalten, angenommen. Es folgte der nächste Punkt der Tagesordnung: „Die letzten Reichstagswahlen und die politische Lage". Bebel erklärte die Rede vom „schwarz-roten Kartell" für eine Unwahrheit und eine grobe Entstellung der Tatsachen. „Wir haben niemals in einem Kartellverhältnis" zum Zentrum gestanden. Die Natur der Verhältnisse im Reichstage brachte es aber mit sich, daß wir sehr häufig mit dem Zentrum stimmten. Das haben übrigens die Liberalen sehr häufig auch getan." Man überschätze die Folgen der Auflösung des Reichstages, die Ernüchterung habe schon eingesetzt und werde noch große Fortschritte machen. Wir müssen Agitation und Organisation energisch betreiben. „Bange sollt ihr nicht sein, aber auch nicht optimistisch. Die Bürgerlichen werden nicht mit uns fertig, aber wir mit ihnen. Die Herren haben sich zu früh gefreut. Wir fühlen uns nicht geschlagen und nicht besiegt. Wir sind die Kommenden. Uns gehört die Zukunft. An die Arbeit, Parteigenossen, dann ist der Sieg sicher trotz allem und alledem! (Beifall u. Händeklatschen).

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 17. Sept. (Strafkammer.) Der Kaufmann C. L. von hier, war am 7. Aug. d. J. vom Schöffengericht zu Bielefeld wegen Vergehens aus den §§ 139 c, 105 b, 146, 146 a der Reichsgewerbeordnung in Verbindung mit der Bekanntmachung der hiesigen Polizeiverwaltung vom 29. Juni 1892 zu einer Geldstrafe von 100 Mk. ev. 20 Tagen Gefängnis verurteilt und hatte hiergegen Berufung eingelegt. Nach der heutigen Beweisaufnahme sollen die von den Verkäufern und Verkäuferinnen in den Ueberstunden verrichteten Arbeiten nicht unter eigentliche Inventurarbeiten, sondern waren nur vorbereitende Arbeiten zur Inventur, die nach Ansicht der beiden Kaufmännischen Gutachter gestattet sind und nicht unter das Gesetz fallen. Dieser Ansicht scheint auch der Angeklagte gewesen zu sein. Es hat ihm deshalb das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit seiner Handlung gefehlt und wurde deshalb das erste Urteil aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen. — Der Eisendreher F. K. von Bielefeld erhielt wegen fortgesetzten Betruges im wiederholten Rückfalle 6 Monate Gefängnis. — Der Händler und Destillateur J. F. Th. B. zu Bielefeld war vom hiesigen Schöffengericht wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beleidigung mit 10 Tagen Gefängnis bestraft worden. Seine Berufung wurde verworfen. — Die Spinnereiarbeiterin A. K. von Johannisburg, zuletzt in Bielefeld wohnhaft, wurde von der Anklage intellektueller Urkundenfälschung und Führung eines falschen Namens freigesprochen.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 20 September

*** (Beleuchtet die Treppen und Hausflure.) Bei der jetzt immer zeitiger eintretenden Dunkelheit kann nicht dringend genug auf die rechtzeitige Beleuchtung der Treppen und Hausflure hingewiesen werden. Der Hausbesitzer ist für alle Folgen der durch die unterlassene Beleuchtung herbeigeführten Unfälle verantwortlich. Gegen die finanziellen Folgen kann er sich durch die Haftpflicht-Versicherung schützen, die nur unbedeutende Kosten verursacht.

(In der nichtöffentlichen Sitzung der Stadtverordneten) wurde vorgestern die Vorlage betr. Aufhebung der Fluchtlinien der Verbindungsstraße zwischen Breitestraße und Obernstraße an den verstärkten Bauausschuß, der auch das Mädchenschulprojekt bearbeitet, zur näheren Prüfung überwiesen.

(Militärisches) v. Redern, Major beim Stabe des Inf.-Regts. Graf Bülow von Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55, zu den dem Großen Generalstabe zugeteilten Offizieren versetzt. v. Heinz, überzähliger Major, aggreg. dem Inf.-Regt. Graf Bülow von Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55, zum Stabe des Regiments übergetreten.

(Der englische Arbeits-Minister John Burns) besuchte Mittwoch vormittag die Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf in der Senne. Der Minister erkundigte sich eingehend nach den Einrichtungen der Kolonie und befragte mehrere Kolonisten nach ihren persönlichen Verhältnissen und nach der Ursache ihres Dortseins.

Quelle, 18. September. (Der hiesige Bahnhof,) der bisher nur dem Personen- und beschränkten Gepäckverkehr diente, wird am 1. Oktober als Bahnhof 4. Klasse für den gesamten Güter- und Tierverkehr eröffnet. Ausgeschlossen ist die Annahme und Ausladung von Sprengstoffen.

(Der Johannisberg im Zeichen der Landwirtschaft.) Heute früh 9 Uhr wurde die landwirtschaftliche Ausstellung eröffnet. Abwechselungsreich, wie das Bild unseres schönen Berges, sind auch die Veranstaltungen mancherlei Art, die Westfalens Töchter und Söhne von fern und nah nach Bielefelds Schmuckplatz rufen. Heute hat unsere Schützengesellschaft ihre gastfreien Pforten unserer heimischen Landwirtschaft zur Ausstellung ihrer Erzeugnisse geöffnet. Möge die allgemeine westfälische Liebe zur Scholle auch diesmal sich bewähren und unsere Bürger und Bürgerinnen veranlassen, die Früchte unserer alten Mutter Erde in nächster Nähe und in übersichtlicher Anordnung kennen zu lernen. Abgesehen von der Bereicherung der Fachkenntnisse durch die verschiedenen Ausstellungszweige der Nutzvieh-, Geflügel- und Bienenzucht, der Obst- und Gemüseausstellung eröffnen die mannigfachen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte auch dem Fernerstehenden zugleich einen Einblick in den doch so ganz einfachen Betrieb einer zeitgemäßen Landwirtschaft und dürfte allseitiges Interesse erregen. Auch für Erholung und Kurzweil ist bestens gesorgt. Das städtische Orchester gibt heute am Freitag zwei Konzerte und am Sonnabend und Sonntag je eins. Besonderes Interesse dürften für die Besitzer und Besitzerinnen der Lose die in einem besonderen Raume ausgestellten Gewinne der Ausstellungsverlosung erregen. — Die größeren sind bei Tiekötter verblieben. — Groß ist ihre Zahl, größer aber war die Nachfrage nach Losen; alle sind bereits in fester Hand, also ausverkauft! — Die Verlosung findet Sonnabend statt. — Für Liebhaber und Kenner unserer heimischen Viehzucht dürfte sich der Besuch am Freitag empfehlen, da die Großviehausstellung auf Bethlehem erklärlicher Weise nur an diesem einen Tage möglich zu machen ist; bereits um 2 Uhr wird sie geschlossen. Möge auch unter diesem neuen Zeichen der Johannisberg seine alte Anziehungskraft bewahren, der Ausstellung zu Nutz und der Landwirtschaft zur Freude! — Darum: Auf zum Johannisberge!

× (Bielefelder Musikverein.) Als ein Mißstand wird es mit Recht von vielen empfunden, daß der Jahresbetrag für die Mitglieder des Chors 18 Mark beträgt und dadurch vielen Damen und Herren, die gern ihre Kräfte in den Dienst des Vereins stellen würden, der Eintritt in den Chor des Musikvereins unmöglich gemacht wird. Der Vorstand des Vereins selbst bedauert dies am meisten, kann jedoch leider bei den großen finanziellen Schwierigkeiten, mit denen der Verein andauernd zu kämpfen hat, vorläufig eine allgemeine Ermäßigung der Beiträge nicht eintreten lassen. Um nun aber auch derjenigen, denen der Jahresbeitrag von 18 Mark zu hoch ist, die Möglichkeit zu geben, in den Musikvereins-Konzerten mitzuwirken, hat der Verein beschlossen, zukünftig auch außerordentlich, singende Mitglieder aufzunehmen gegen Zahlung eines Jahresbeitrages von 10 Mark. Hoffentlich wird diese Einrichtung dazu beitragen, dem Verein viele neue sangesfreudige Mitglieder zuzuführen, deren er so dringend bedarf um seinen hohen Aufgaben gerecht zu werden. Meldungen nimmt Herr Professor Lamping entgegen, der auch wie jedes andere Vorstandsmitglied gern weitere Auskunft erteilt.

(Neue Terrorismuswahrheiten.) Wir erhalten folgende Zuschrift, deren Vertretung wir dem Einsender überlassen müssen. In der letzten Sonnabend-Nummer der Volkswacht, Artikel „Neue Terrorismuslügen", bemerkt „Genosse" Sewering am Schlusse seiner persönlichen Zuschrift: „Ich würde mir aber lieber die Zunge ausreißen als meinen Kollegen den Rat erteilen, Verräter an der Arbeitersache mit Glacehandschuhen anzufassen und Lumpen anders, als Lumpen zu behandeln." Daß dieser Rat der Obergenossen befolgt wird beweisen die neuesten Vorgänge in der Fabrik von Göricke. Am Mittwoch wurde den dort beschäftigten christl.-organisierten Arbeitern während der Mittagspause Juckpulver und kurzgeschnittene Haare in die Arbeitskleidung gestreut. Heute (Donnerstag) wurde in der Rahmenfeilerei die Werkzeugkästen der christlichen Arbeiter, welche erst gestern mit Schlösser versehen wurden, um dem Diebstahl von Werkzeugen ein Ende zu machen, gewaltsam erbrochen, und der Inhalt in dem Arbeitsraume herumgestreut. Desgleichen wurde ein blauer Anzug in einen Eimer Wasser gesteckt. Die Rowdys hatten um nicht gestört zu werden oder auch um beim Oeffnen der Türe noch Zeit zum verduften zu gewinnen, Barrikaden am Eingange erbaut. Als ein Elektromonteur, der in diesen Raum eine Schelle anlegen wollte, den Raum betrat, fiel selbstredend die ganze Herrlichkeit zusammen, und die Genossen hatten dabei Zeit gefunden, zu verschwinden. Zum Glück gelang es noch des Nachmittags die Helden zu ermitteln, und wird sich das weitere schon finden. Die christlichen Gewerkschaften werden nunmehr, um ihre Mit-

Die Erbin.

Roman von J. d'Anin. Berechtigte Uebersetzung von Adele Achard.

56] (Nachdruck verboten.)

Vor den Augen des Vormundes flimmerte eine byzantinische Garnitur aus allen Goldnuanzen zusammengesetzt, ziseliert, emailliert, über und über mit Türkisen und Perlen besetzt. In der Mitte befand sich eine bewegliche Platte, unter der ein Miniaturbild Nells auf Elfenbein gemalt, erschien, das seinerseits sich hebend, eine kleine Oeffnung sehen ließ, in die Nell den in ein winziges Blättchen zusammengefaltenen Check legte.

Glaczkowicz war ebenfalls zur Hochzeit gekommen. Es hatte ihn keine geringe Ueberwindung gekostet, nach vielen Jahren zum erstenmal das republikanische Frankreich wiederzusehen.

Nach der Unterzeichnung des Ehekontraktes, die nur im engsten Familienkreise stattfand, setzte man sich zum Tee.

Glaczkowicz brachte die neuesten Nachrichten aus Rom.

Der Palast der Montecorvellos war durch Vermittelung Angelottis, in die Hände einer Argentinerin übergegangen, infolgedessen der Gral wiederum durch Don Cäsars Hände rollte. Jeden Tag konnte man ihn beim Pincio und bei der Villa Borghese sehen, oder zu Pferde neben dem Landauer der Donna Patrocinio de Ratatorcida, welche ihre Anmut und die Pracht ihrer Toiletten vor der römischen Gesellschaft entfaltete. —

„Ist sie hübsch?" fragte Tante Angelika mit matter Stimme.

„Gewesen. Vielleicht," antwortete Glaczkowicz, „die Spuren sind ziemlich verwischt. Sie ist eine Farmertochter, deren Vater von dem Verkauf seiner Ochsen und der der Witwe eines Wollhändlers reich wurde. Sie soll mindestens fünfzehn Jahre älter sein als der Prinz und keineswegs abgeneigt sich eine Prinzessinnenkrone aufsetzen zu lassen, wozu es meiner Meinung nach auch noch kommen dürfte," schloß Glaczkowicz seinen Bericht.

Lachelnd sahen Nell und Nellie einander an.

Tags darauf frühstückte Nell allein mit Onkel Georg. Sie sah so frisch und erinnerte ihn in diesem Augenblick an ihre Mutter. Und beider Bild verschmolz in seinem Herzen ineinander. — Herr Burklay aß nicht, er freute sich im Stillen über die Ruhe seines Adoptivkindes, das seine innersten Gefühle an diesem bedeutungsvollen Tage so trefflich zu bemeistern verstand.

„Du wunderst dich über meine Ruhe, lieber Onkel," sagte Nell auf eine diesbezügliche Bemerkung des Vormundes hin, „weshalb sollte ich es nicht sein? Ich habe mich ja nicht in René verliebt, ich liebe ihn aber von Herzen, darin liegt ein großer Unterschied. Ich vertraue ihm und mir, über unsere Gefühle sind wir nicht im Zweifel. — Wir haben das gleiche Streben und verfolgen dasselbe Ziel und werden sicherlich so glücklich werden, wie es sich unter diesen Umständen erwarten läßt."

Hierauf umarmte Nell den Onkel und eilte davon, um sich anzukleiden.

Ein ganzes Heer von Jungfern und Schneiderinnen war versammelt. Endlich stand Nell in dem weißen Brautkleide fertig da. Sie schickte ihre Helferinnen fort und ließ Nellie zu sich bitten.

Diese erschien in einer Wolke von silberdurchwirkter blauer Seide. Beide traten vor den Spiegel und sahen einander lächelnd an. Nell sah majestätisch aus in der milchweißen Seide, die ihre kräftige, schlanke Gestalt rieselnd umfloß. Nellie, die sich an sie geschmiegt hatte, machte den Eindruck eines Sèvres Figürchens, angetan mit einem Stück blauen Himmels. In diesem Augenblick hätte keiner die beiden zu verwechseln vermocht.

„Nellie," sagte Nell jetzt weich, ich möchte dir so gerne ein Andenken an meinen Hochzeitstag hinterlassen; eine Erinnerung an jene unvergeßlichen, hinter uns liegenden Tage, die uns für das Leben für immer vereint haben."

Ueber Nellies Wangen liefen ein paar helle Tropfen.

„Ich wartete damit bis zu diesem Augenblick, in dem du mir nichts mehr abschlagen wirst. Nicht wahr?"

Sie öffnete das Etui und zog den Schmuck heraus.

„O, Nell, der ist viel zu kostbar! rief Nellie bei dem Anblick des Juwels aus.

„Nein, mein Liebling, du versprichst ihn anzunehmen, wie ich ihn dir gebe, so wie er ist und mit dem, was er enthält?"

„Was meinst du damit, Nell?"

„Das wirst du nachher erfahren. Du versprichst mir also, daß du ihn annehmen wirst, wie ich ihn dir darreiche?"

„Aber gewiß! Mit tausend Freuden."

Nell befestigte die Ketten an Nellies Halsausschnitt, sodaß diese aussah, wie ein kleines Heiligenbild. Entzückt beugte sie sich zu

glieder zu schützen, jeden Fall von Terrorismus unbarmherzig dem Staatsanwalt anzeigen, damit den Rowdys endlich das Handwerk gelegt wird, damit sie endlich einsehen, daß wir noch nicht unter der glorreichen Herrschaft der Sozialdemokratie leben.

♋ **Niederjöllenbeck**, 19. September. (Diebstahl.) Am 14. d. Mts. abends zwischen 8 und 10 Uhr wurden dem Fabrikarbeiter Gottlieb Kossick hier beim Wirt Hempelmann wohnhaft aus seiner Wohnung ein Geldbetrag von 158 Mark und ein goldener Ring im Werte von 12 Mark entwendet. Ueber den Täter ist bis jetzt nichts ermittelt.

Aus dem Kreise Herford.

ϕ **Herford**, 20. Sept. (Ein Erlaß des Finanzministers,) der in den nächsten Tagen allen Gemeindevorstehern zugehen wird, beschäftigt sich mit den Steuerarbeiten der Gemeindevorsteher. In den Landkreisen ist es üblich, daß Gemeinde- oder Ortsvorsteher, die ihnen obliegenden Steuerarbeiten, als Anfertigung der Listen der Steuerzahler, der Beträge ꝛc. und die Ueberweisungsbelege durch die Sekretariatsbeamten des Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission anfertigen lassen und diesen eine Vergütung dafür zahlen. Der Finanzminister hat in diesem neuesten Erlaß das nunmehr untersagt. Gleichzeitig ordnet er an, daß die erwähnten Arbeiten, wenn zu deren Erledigung die Gemeindevorsteher nicht in der Lage sind, von den Sekretariatsbeamten unentgeltlich auszuführen sind.

♋ **Herford**, 20. Septbr. (Wissenschaftliche Vorträge.) Der Lehrerverein wird auch in diesem Winter wieder einen Cyklus von 6 wissenschaftlichen Vorträgen abhalten. Gewonnen ist Herr Privatdozent Dr. A. Köppen, welcher über Rembrandt, Michelangelo, Raffael, Dürer, Holbein und Boecklin sprechen wird. Die Vorträge werden durch Lichtbilder, zum Teil farbig, ergänzt. Der Cyklus wird im Januar beginnen und 5 Mark kosten, der einzelne Vortrag 1 Mk., Schüler die Hälfte.

☽ **Herford**, 20. Sept. (Der Vaterländische Frauen-Verein) hält am Sonnabend, nachmittags 5 Uhr, in der Neustädter Kleinkinderschule eine Generalversammlung ab.

☾ **Herford**, 20. Septbr. (Bei dem bevorstehenden Quartals- und Dienstwechsel) werden junge Mädchen in der Provinz amtlicherseits davor gewarnt, leichtsinnig Kontrakte, besonders nach Berlin zu unterschreiben, ohne genau zu wissen, wo und unter welchen Bedingungen sie vermittelt werden sollen. Auf den Berliner Bahnhöfen befinden sich Helferinnen der Bahnhofsmission, kenntlich an einer weißen Armbinde mit Rosakreuz, an den Quartalstagen, um jedes zuziehende Mädchen umsonst zu begleiten. In der Zwischenzeit wird dieser Dienst bei rechtzeitiger Meldung an das Bureau Tieckstraße 17, geleistet.

∞ **Herford**, 20. Sept. (Dollarwährung bei Postanweisungen.) Vom 1. Oktober ab kommt bei Postanweisungen nach Kanada, den Vereinigten Staaten von Amerika, Cuba und den Philippinen das Umrechnungsverhältnis von 100 Dollars = 422 Mk. 50 Pfg. in Anwendung.

☾ **Herford**, 20. Sept. (Die Hunde-Ausstellung) am Sonntag scheint sehr gut beschickt zu werden, wenigstens winken den Ausstellern viele wertvolle Preise. Die Anmeldung der Hunde erfolgt Sonntagmorgen von 8—10 Uhr. Das Preisrichteramt haben übernommen die Herren Wilhelm Bueß-Hannover, Fr. Hampe-Oelper in Braunschweig, Carl Westheide-Bielefeld, Joh. Jurjans-Eickeloh i. H., H. Sprötge-Braunschweig. Das Standgeld beträgt pro Hund nur 1 Mark, in der Dressurklasse 50 Pfg.

☾ **Herford**, 20. Sept. (Gefundenes Wild) Da es häufig vorkommt, daß angeschossene Rebhühner und Hasen, die dem Jäger und seinem Hunde entkommen sind, später von nicht jagdberechtigten Personen aufgefunden werden und dann zum Kaufe angeboten oder sonst verwendet werden, so ist es angebracht, darauf hinzuweisen, daß das unerlaubte Aneignen von Wild strafbar ist. Wer angeschossenes oder verendetes Wild auffindet, hat dem betreffenden Jagdpächter den Fund anzuzeigen oder ihm das gefundene Wild auszuhändigen.

✕ **Herford**, 20. Sept. (Kündigung.) Vielfach ist die Ansicht vertreten, daß bei der Kündigung eines Dienstverhältnisses ausdrücklich das Wort „Kündigung" ausgesprochen werden müsse. Diese Auffassung ist rechtsirrig, wie eine von der 8 Zivilkammer des Kölner Landgerichts in einer Berufungssache gegen ein Urteil des Kaufmannsgerichtes gefällte Entscheidung lehrt. Ein Handlungsgehilfe, der gegen seinen Prinzipal auf Zahlung des Gehaltes bis zum Schlusse des Quartals geklagt hatte, stützt diese Klage darauf, daß ihm nicht rechtzeitig gekündigt worden sei. In der Aeußerung seines Prinzipals bei Gelegenheit einer Streitigkeit mit diesem, „Wir können unter diesen Verhältnissen nicht mehr zusammenarbeiten", erblickt er keine rechtsgültige Kündigung im Sinne des Gesetzes. Das Kölner Landgericht erachtete jedoch die Kündigung aus folgenden Gründen für rechtswirksam: Es kann nicht zweifelhaft sein, daß für eine Kündigung der Gebrauch dieses besonderen Wortes nicht erforderlich ist, sondern, daß es genügt, wenn die Erklärung den Willen des Erklärenden, das Dienstverhältnis zu lösen, unzweifelhaft und unbedingt zum Ausdruck bringt. Dieser Wille braucht nicht einmal durch Worte erklärt zu werden, er kann auch durch Handlungen betätigt werden. Die Kündigung ist eine einseitige, empfangsbedürftige Willenserklärung, deshalb kann es nicht darauf ankommen, wie der Handlungsgehilfe die Worte seines Prinzipals aufgefaßt hat, sondern nur darauf, ob letzterer den Willen zur Auflösung des Dienstverhältnisses gehabt, und ob er ihn unzweideutig zum Ausdruck gebracht hat. Die Tragweite seiner Erklärung ist aus ihrem Wortlaute, und den sie begleitenden Umständen zu folgern. Der Ausdruck „Unter diesen Umständen können wir nicht mehr zusammen arbeiten" hat unzweitig den Sinn, daß der Dienstherr auf die weitere Mitwirkung des Bediensteten in seinem Geschäfte verzichtet.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, den 20. Sept. (Der Guttemplerorden) hält am Sonntag, den 22. Sept., nachm. 4½ Uhr, im großen Saale des evangel. Vereinshauses hierselbst eine Agitationsversammlung ab. Es werden zwei Vorträge über die Alkoholfrage gehalten. Die Lehrerin Fräulein W. Lohmann-Bielefeld, vom Verein abstinenter Lehrerinnen, spricht über das Thema: „Die Frau im Kampfe gegen den Alkoholismus", Herr G. Tiesler-Bielefeld, Sekretär des Distrikts Ost-Westfalen des Guttemplerordens, behandelt das Thema: „Wache auf, deutsches Volk!"

Minden, 20. Sept. (90 Jahre alt.) Am Mittwoch vollendete eine unserer ältesten Mitbürgerinnen, Frau Johanna Ries ihr 90. Lebensjahr. Seit dem Jahre 1844 ist Frau Ries Mindener Bürgerin und hat seit jenen Tagen die ganze Zeit der Entwicklung und des Aufblühens unserer Vaterstadt mit erlebt.

Minden, 20. Sept. (Oeffentliche Anerkennung einer wackeren Tat.) Mittwoch vormittag ließ nach der ‚Mind. Ztg.' Herr Gymnasialdirektor Heinze sämtliche Schüler der Anstalt antreten und verlas im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten eine Kabinettsorder, in der dem zwölfjährigen Schüler W. Nolting, Sohn des Herrn Oberpostassistenten Nolting, die öffentliche Anerkennung für eine mutige Tat ausgesprochen wird. Nolting hatte am 7. Mai unter erheblicher eigener Lebensgefahr den achtjährigen Schüler Melcher aus den hochgehenden Fluten der Weser gerettet.

Minden, 18. Sept. (Feuer.) Heute vormittag gegen 6½ Uhr brach in dem von der Familie Könnemann bewohnten Nebenhaus des Maurers Gieseking zu Minderheide 150 Feuer aus. Das Gebäude wurde vollständig eingeäschert. Haus und Mobiliar sind versichert, die Entstehungsursache ist unbekannt. (M. Ztg.)

Gestringen, 18. Sept. (Feuer.) Das in der Nähe des Bahnhofs gelegene Haus des Kolons Bahrenkamp ist vor einigen Tagen bis auf den Grund niedergebrannt. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt.

Aus dem Kreise Halle.

Hörste, 18. Septbr. (Unfall.) Beim Abladen von Hafer von dem Erntewagen auf den Hausboden, fiel laut ‚Hall. Krsbl.' der Heuerling August Lakebrink so unglücklich von dem Wagen auf die Tenne, daß er eine Gehirnerschütterung davon trug.

Kölkebeck, 19. Septbr. (Diebstahl.) Dem Maurer Habighorst wurden Kleidungsstücke ꝛc. im Werte von 126 Mark und 24 Mark bares Geld aus seiner offen gelassenen Wohnung entwendet.

Borgholzhausen, 18. Sept. (Feuersignale) weckten gestern abend kurz nach ½11 Uhr die Bewohner unserer Stadt aus dem ersten Schlafe. Es brannten lt. ‚Ravensb. Nachrichten' die der Witwe Osthoff in Hamlingdorf gehörigen Nebengebäude. Da in dem brennenden Anwesen sehr viel Korn und sonstige Erntevorräte aufgestapelt waren, — man hatte am selben Tage den letzten Hafer eingefahren — fand das Feuer hierin reichlich Nahrung und griff somit auch sehr schnell um sich. Die alsbald heranrückende hiesige Feuerwehr und die Brandwehr mußten sich nur darauf beschränken, die Hauptgebäude vor dem verheerenden Element zu schützen. Sämtliche in dem brennenden Hause untergebrachten Schweine — mit Ausnahme von sechs Stück, welche wegen der erhaltenen Brandwunden sofort geschlachtet werden mußten — konnten mit großer Mühe gerettet werden. Der Schaden, welcher ein ziemlich großer ist, ist größtenteils durch Versicherung gedeckt. Ueber die Entstehungsursache verlautet bisher noch nichts bestimmtes.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 18. Sept (Auszeichnung.) Gestern nachmittag wurde dem Maurerpolier Ludwig Westerhellweg in Paderstädt, bei dem Maurermeister Paul Struck beschäftigt, durch Herrn Landrat Dr. Engelhard das Allgemeine Ehrenzeichen überreicht, daß ihm vom Könige verliehen war.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

W. **Hörde**, 19 Sept. (Der Verstoß des Kirchlichen Liberalismus) ist nicht, wie irrtümlich gestern von Ihnen gemeldet wurde, in Dorstfeld sondern hier in **Hörde** erfolgt. Die beiden Pastoren in Dorstfeld stehen, so viel ich weiß, auf positivem Boden. Von den hiesigen Pastoren ist Pastor Bohwinkel positiv, die Pastoren Bartels und Gr. Oettringhaus dagegen sind liberal. Als der ‚Kirchliche Anzeiger' liberal geworden war, sahen sich die Positiven in Dortmund und Umgegend genötigt, zur Verteidigung der Grundfesten unserer Kirche und der biblischen Wahrheiten ein positives Blatt zu gründen, das allerdings der wärmsten Empfehlung würdig ist.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Peine, 19 Sept. (Ein Doppelmord) ist in dem Nachbarorte Stederdorf verübt worden. Wie die ‚Braunschweiger Neuesten Nachrichten' melden, sind in der Wohnung des Werkstättenarbeiters Schultze gestern früh nach gewaltsamer Oeffnung die Ehefrau Schultze und ihr fünfjähriges Kind mit durchschnittener Kehle im Bette tot aufgefunden worden. Der Ehemann Schultze ist verschwunden, er dürfte als Täter in Frage kommen. Die Tat ist wahrscheinlich schon in der Nacht vom Montag zum Dienstag verübt worden, weil man da zum letzten Male, um 3 Uhr nachts, ein Geräusch in der Wohnung gehört hat. Seit dieser Zeit war die Wohnung verschlossen.

Essen, 18. Sept. (Jubelfeier.) Am Sonntag, den 22. September, findet hier die 25jährige Jubelfeier des Evangelischen Arbeitervereins statt. Um 2½ Uhr nachmittags wird ein großer Festzug veranstaltet und um 3 Uhr soll am Kaiser Wilhelm Denkmal eine große patriotische Kundgebung erfolgen. Abends finden in den größeren Sälen Essens Festversammlungen statt. In den Tagen vom 23. bis 26. September tagt dann der 34. Kongreß für innere Mission in Essen. Der ersten Hauptversammlung, die am Dienstag, den 24. September, morgens 9 Uhr, im großen Saale des Städtischen Saalbaues stattfindet, geht am Montag nachmittag 5 Uhr eine Konferenz des Zentral-Ausschusses für innere Mission voraus, die im Hotel Vereinshaus stattfindet. Der Mittwoch Vormittag ist Spezialkonferenzen gewidmet. Abends 8 Uhr findet sodann im großen Saale des Städtischen Saalbaues eine freie Abendversammlung statt, in der Pfarrer Th. Wahl-Essen über „Glaube und Kunst" und der Vorsteher des Stephansstiftes in Hannover P. Oehlkers über „Deutschlands Söhne zur See und unsere Pflichten gegen sie" referieren werden. Wie wir hören, wird die Zahl der Teilnehmer außerordentlich groß sein. Da die Gasthöfe all die Gäste nicht aufnehmen können, sind mehrere Hundert in Essener Bürgerfamilien untergebracht worden.

Essen, 18. Sept. (Wucher.) Das Landgericht Essen hat am 4. Mai den Landwirt Heinrich Große-Grollmann wegen Wuchers zu Strafe verurteilt, weil er sich für eine Hypothek, deren Kündigung er zurücknahm, unter Einrechnung seiner Provision 5¾ Proz. Zinsen hatte gewähren lassen. — Auf seine Revision hob das Reichsgericht das Urteil wegen verschiedener Unklarheiten auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

Vermischtes.

Neunkirchen (Bezirk Trier), 18. Sept. Heute nachmitttag verfagte an einem zu Berg fahrenden Wagen der elektrischen Straßenbahn eine Vorrichtung. Der Wagen fuhr zurück und auf einen dicht nachfolgenden Wagen auf. Es wurden hierbei eine Frau und ein Knabe getötet; zwei Personen sind schwer, drei leichter verletzt.

Frankfurt a. O, 19. Sept. Nach einer Meldung der ‚Frankf. Oder-Zeitung' ist die Zahl der Ausständigen im Niederlausitzer Braunkohlenrevier von 1406 gestern auf 1490 heute gestiegen.

Stockholm, 19. Sept. „Svenska Telegram Byran" meldet aus Helsingfors: Die Kaiserjacht „Standart" wurde heute nachmittag 2½ Uhr flott gemacht und in die Schären einbugsiert, um weiter gedichtet zu werden. Der Kaiser war nicht zugegen. Er beobachtete heute früh den steten Flottmachungsversuch. Das Kaiserpaar hält sich noch immer in den Schären auf. Eine Untersuchungskommission unter Vorsitz des Kontreadmirals v. Essen wurde eingesetzt.

D. K. G. Honkong, 19. Sept. Am vergangenen Freitag wütete hier ein Taifun. Der in Blankenese beheimatete Dampfer „Sullberg", Kapitän Lappe, der mit 40 Mann Besatzung von Hoihau hierher unterwegs war, ist überfällig. Das Kanonenbot „Tiger" ist heute von hier abgegangen, um Nachforschungen anzustellen.

New York, 18. Sept. In Seattle geht das Gerücht, bei einem Schiffbruch in der Bristolbai (Alaska) seien 300 Chinesen ertrunken.

San Francisco, 18. Sept. Die Beulenpest nimmt hier eine ernstere Ausdehnung an, obwohl die Behörden das bis jetzt nicht zugaben. Dr. Blue, den die Bundesregierung mit der Bekämpfung der Pest betraut hat, erklärte, er halte nachdrückliche Maßnahmen angesichts der Ausbreitung der gefährlichen Seuche für angemessen. Bei der Mehrzahl der Todesfälle infolge der Pest handelte es sich bisher um Asiaten.

(Bei den Schlußmanövern) des 13. Korps in Karlomitz in Kroatien wurden mehrere scharfe Schüsse abgegeben. Ein Zugführer und ein Gefreiter des Infanterie Regiments sind gefallen. Der Uebungsleiter ließ sofort abblasen, worauf festgestellt wurde, daß die scharfen Schüsse vom 3. Bataillon der Esseger Honveds abgegeben waren. Mehrere Kugeln überdies waren an den Köpfen der Offiziere vorübergeflogen. Den hauptsächlich aus Serben bestehenden Offizieren des Bataillons wurde aufgetragen, sofort eine Untersuchung einzuleiten. Da diese ergebnislos war, wurde das Honvedsbataillon von den anderen Truppenkörpern eingeschlossen und die Mannschaft desselben von den Offizieren des 96. Infanter'e Regiments untersucht. Bei 4 Soldaten wurden zusammen 14 scharfe Patronen gefunden. Diese vier wurden abgeführt. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium.
Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 20. Sept. bis zum Abend des 21. Sept.

Morgen trocken bei wechselnder Bewölkung, schwache Luftbewegung, Temperatur nicht erheblich geändert.

Neuste Nachrichten.

Berlin, 20. Sept. Ueber eine Brandkatastrophe im Hause Lehrterstraße 38 wird gemeldet: Gegen 5¾ Uhr bemerkten mehrere Hausbewohner, daß aus dem Fenster der Wohnung des Schlossers Wilke Rauch drang. Da man wußte, daß sich die Kinder des Wilke doriselbst allein befanden, so griff der Schlossermeister Hoppe energisch ein und brachte 3 der Kinder in Sicherheit, während das vierte bereits erstickt in seinem Wagen lag. Da man vergessen hatte, die Tür zu der Wilkeschen Wohnung wieder zu schließen, so schossen die Stichflammen heraus und schnitten den Bewohnern der oberen Stockwerke den Rettungsweg ab. Als die Feuerwehr eintraf wurde in größter Hast das Sprungtuch ausgebreitet. Bahnbeamte beteiligten sich an dem Rettungswerk dadurch, daß sie von einem Bahnwagen vier Pläne holten und diese als Sprungtuch ausbreiteten. Sie fingen auch glücklich ein 13jähriges Mädchen auf; als aber auch deren Mutter nachfolgte, zerriß das Tuch und die Frau schlug auf den Boden auf, wobei sie schwere Verletzungen erlitt. Im ganzen wurden von der Feuerwehr 15 Personen gerettet. Die Wohnungen brannten völlig aus. Dem Kaiser war sofort Meldung von dem Vorgang gemacht worden. Er entsandte den diensttuenden Kommandeur der Schloßwache nach dem Brandplatz und ließ dort Erkundigungen einziehen. Infolge der ausgestandenen Angst sind eine ganze Reihe von Personen erkrankt. Der Materialschaden ist im Verhältnis zu dem Brande unerheblich, dagegen sind 2 Personen erstickt, während 7 andere schwer verletzt sind. Ein Teil der vom Brande Betroffenen ist angeblich nicht versichert.

Landwirtschaftliche Ausstellung
auf dem Johannisberge.
Freitag, Sonnabend und Sonntag. Eröffnung heute 9 Uhr morgens.

Täglich Konzert des städtischen Orchesters.

Stadt-Sparkasse
Bielefeld.

Der Zinsfuß für neue Spareinlagen ist vom 1. Oktober d. Js. ab auf

3 3/4 Prozent

erhöht.

Bielefeld, 19. September 1907.

Die Verwaltung der Stadt-Sparkasse.
Toerner.

Bielefelder Musikverein.

In der letzten Generalversammlung des Vereins ist beschlossen worden, zukünftig auch außerordentliche, singende Mitglieder gegen Zahlung eines Jahres-Beitrags von **10.— Mk.** aufzunehmen. Meldungen nimmt Herr **Professor Lamping,** Detmolderstraße 104a entgegen.

Hochfeine Süssrahm
Molkerei-Butter
Pfund **1.25** und **1.30** Mk.

Ernst Gustav Jacob
Delikatessen-Spezial-Geschäft
Niedernstr. 18.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von

Pflaster- Bord- und Packlagesteinen

sowie die Ausführung der

Pflasterarbeiten für den Ausbau der Straße Langenhagen

soll in 4 Losen vergeben werden, und zwar:

Los I Lieferung der Pflastersteine,
Los II Lieferung der Bordsteine,
Los III Lieferung der Packlagesteine,
Los IV Ausführung der Pflasterarbeiten.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II zu 0,25 Mk. für jedes Los zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit entsprechenden Aufschriften bis zum Eröffnungstermin am

Freitag, den 27. September 1907 vormittags 9 Uhr

einzureichen.

Bielefeld, den 19. September 1907.

Das Stadtbauamt.

Für Reservisten.

Joppen-Anzüge. Rock- u. Gehrock-Anzüge.

Einzelne Joppen in Buckskin und Loden.
Hosen, Berufs- und Arbeits-Kleidung,
Hüte und Mützen,

H. Hettlage.
Bielefeld.
Grösstes und leistungsfähigstes Spezial-Geschäft am Platze.

Ernst Hasenclever
Anfertigung
einfacher u. eleganter Damen-Garderobe
Bielefeld.

Kreis-Sparkasse
Bielefeld.

Nach dem Beschluß des gemeinsamen Kreisausschusses vom 18. Juli d. Js. machen wir gemäß § 36 unserer Satzungen bekannt, daß der Zinsfuß für Spareinlagen bei der Kreis-Sparkasse auf

3 3/4 Prozent

erhöht ist.

Diese Erhöhung tritt für die neuen Spareinlagen am 1. Oktober d. Js. und für die bestehenden Spareinlagen am 1. Januar 1908 in Kraft.

Bielefeld, den 5. September 1907.

Das Kuratorium der Kreis-Sparkasse
Fritz Kobusch. Delius. W. Bültmann.

Stadt-Theater.

Die Kassenöffnung zum Vorverkauf für die im Wochenspielplan angekündigten Stücke erfolgt am Sonnabend, 10—2 Uhr.

Enthaarungs-
Pomade, Dr. Kuhn, hilft sofort und schmerzlos, giftfrei mit Namen Dr. Kuhn. Frz. Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. Hier: **H. Upmann,** Drog., Bahnhofstraße.

Patent-Bureau
J. Bett & Co. Köln a. Rh. Domhof 22.
Aussprache kostenlos.

Tücht. Masseuse

ärztlich geprüft von 7—9 Uhr abends noch frei, wünscht in dieser Zeit einige Damen zur Behandl., auch kalt Abreiben, wie Packungen. Frl. Anmeldungen nimmt die **Oberin** des **Marthaheims, Zimmerstraße 15** entgegen.

„Der im ganzen Deutschen Reiche gesetzlich erlaubte Braunschweiger Prämien- und Serienlos-Verein „Brunonia" hat der heutigen Nummer unserer Zeitung einen Prospekt, betreffend Beitritt, beifügen lassen. Die Beteiligung an der großen Gewinnziehung am 1. Oktober dürfte wieder eine sehr zahlreiche werden. Anmeldung ist bei dem Geschäftsführer Carl Schönemann, Braunschweig, Bohlweg 30, erforderlich, welcher auch Prospekte kostenlos versendet".

Guter
Strohdünger
zu verkaufen.
S. Dreyer sen.

Kontrollkasse.
neu (Martins-Berlin), zu verkaufen bei F. W. Lütkemeyer, Bielefeld, Welle 43.

Papier-Wolle
für
Obstausstellung u. Obstmarkt
5 Kiloweise billigst bei
A. v. d. Mühlen.

Fantasie-, Luxusmöbel,
sowie jede Art
Einzelmöbel
empfiehlt billigst
Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, Niedernstr. 45.



Fahrräder, erstklassig, direkt von d. Fabrik an Private u. Händler v. Mk. 65 an.
Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 4 Luftschläuche von Mk. 2.80 an
Reparaturen auch an fremden Fabrikat. prompt und billigst.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort
Gegründet 1896

Darlehne durch Wechsel ohne jede Auskunftsspesen
Rosa, Oranienburg.

D. Karstadt,
Herford, Bahnhofstr. 2
Ecke Kreishausstr.
empfiehlt sich zur Behandlung



und Hautkrankheiten.
Sprechtage:
Freitags von 9 bis 3 Uhr.
Sonnabends von 9 bis 8 Uhr.
Sonntags von 9 bis 11 Uhr.
Komme auf Bestellung auch auswärts.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.